



**Landeshauptstadt
Potsdam**

Klimabericht 2023

Landeshauptstadt Potsdam

September 2025

Klimabericht 2023

Landeshauptstadt Potsdam

Herausgeber:

Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister

Federführung:

Koordinierungsstelle Klimaschutz
Fachbereich Klima, Umwelt und Grünflächen
Geschäftsbereich Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt

Inhaltliche Bearbeitung:

Christian Rohrbacher (Koordinierungsstelle Klimaschutz)

Redaktionelle Bearbeitung:

Claudia Rose



Potsdam, September 2025

Inhalt

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	3
Abkürzungen und Einheiten	4
Einleitung.....	5
Zusammenfassung.....	7
1 Treibhausgasbilanz und Stand der Zielerreichung	9
2 Sektoranalysen Strom, Wärme, Verkehr, kommunale Einrichtungen	12
Fazit	19

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Treibhausgasemission bis 2023 und Szenarien.....	9
Abbildung 2: Energieverbrauch nach Energieträgern 2003-2023.....	10
Abbildung 3: Energie und THG nach Sektoren und Bereichen.....	12
Abbildung 4: Stromnutzung Vergleich 2003 und 2023	13
Abbildung 5: Erzeugter Strom aus Photovoltaik 2003-2024	14
Abbildung 6: Vergleich Stromerzeugung Bund-Potsdam	15
Abbildung 7: Anteile Fossil und erneuerbar an der Wärmeerzeugung 2003-2023	16
Abbildung 8: Modal Split 2013-2023: Verteilung der Verkehrsmittelwahl: motorisierter Individualverkehr (MIV), Öffentliche Verkehrsmittel (ÖV), per Fahrrad, zu Fuß.....	17
Abbildung 9: Energie und THG Kommunale Einrichtungen 2003-2023	18
Tabelle 1: Indikatorenvergleich Klimaschutz-Planer Größenklasse Potsdam 2018-2022.....	11

Abkürzungen und Einheiten

BHKW	B lock h eiz k raft w erk
BISKO	B ilanzierungssystematik K ommunal
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
CO ₂ -Äquivalente	Treibhausgasemissionen umfassen Kohlenstoffdioxid (CO ₂) sowie Methan und Distickstoffmonoxid (CH ₄ und N ₂ O als CO ₂ -Äquivalente)
EW	Einwohnerinnen und Einwohner
EWP	Energie und Wasser Potsdam GmbH
GEG	Gebäude-Energie-Gesetz
GEMIS	G lobale E missions- M odell integrierter S ysteme
GWh	Gigawattstunde
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung
kWh	Kilowattstunde
LHP	Landeshauptstadt Potsdam
MIV	M otorisierter I ndividual v erkehr
MWh	Megawattstunde
SVV	S tadt v erordneten v ersammlung
THG-Emissionen	Treibhausgas(-Emissionen)
t	Tonne

Einleitung

Mit der Mitgliedschaft im Klima-Bündnis¹ hat sich die Landeshauptstadt Potsdam zur regelmäßigen Klimaberichterstattung verpflichtet.

Die aktuellen Klimaschutzziele der Landeshauptstadt Potsdam leiten sich aus den gesetzlichen Vorgaben und dem Masterplan 100% Klimaschutz ab. Dieser wurde 2017 in seinen Zielen und Kernstrategien beschlossen (Drucksache 17/SVV/0537). Bis 2045 wird dabei die Reduktion der Treibhausgase um mindestens 92% gegenüber 1995 angestrebt.

Die Bundesgesetzgebung untersetzt diese Ziele in weiten Teilen. Mit dem GEG² gibt es die Vorgabe für dezentral versorgte Gebäude von mindestens 65% erneuerbarer Wärme³. Das Wärmeplanungsgesetz schreibt die Kommunale Wärmeplanung für Potsdam bis 2026 vor. Darin enthalten ist u.a. das Ziel der schrittweisen Fossilfreiheit der Wärmenetze. Bis 2030 müssen mindestens 30% von deren Wärme erneuerbar sein, bis 2040 80% und bis 2045 100%. Mit dem Wind-an-Land-Gesetz von 2022 soll der Ausbau von Windenergie an Land beschleunigt werden. Dafür gibt das Gesetz für die einzelnen Bundesländer verbindliche Flächenziele vor, mit denen die beschlossenen Ausbauziele für Windenergie erreicht werden sollen. Mit den gesetzlichen Änderungen der letzten Jahre, die den Ausbau der Windenergie erleichtern sollen, eröffnen sich auch im Potsdamer Stadtgebiet potenzielle Möglichkeiten zur Errichtung von Windenergieanlagen. Die Hürden der Realisierung sind jedoch nicht unerheblich.

Mit dem vorliegenden Bericht werden die Entwicklungen relevanter Werte im Endenergieverbrauch und in Treibhausgasemissionen dargestellt und erläutert. Die Bilanzierungen erfolgen auf Basis der bundesweit empfohlenen Bilanzierungs-Systematik Kommunal (BISKO)⁴. Der Bericht ist weitgehend nur bis zum Jahr 2023 möglich, da alle notwendigen Daten stets mit anderthalb bis zwei Jahren Verzögerung vorliegen.

Die Daten für den Verkehr für das Jahr 2023 beruhen aufgrund fehlender Daten auf Annahmen, ebenso einige Werte von Emissionsfaktoren. Einige Ergebnisse wurden mit dem

¹ Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder

² Gebäudeenergiegesetz

³ Die Kommunale Wärmeplanung geht davon aus, dass der tatsächliche Anteil 2045 deutlich höher liegen wird. Hybride Heizungen (z.B. Wärmepumpe und Erdgaskessel) werden voraussichtlich selten verbaut werden, so dass der Großteil der künftigen Versorgungsanlagen eher vollständig erneuerbar laufen wird.

⁴ <https://www.ifeu.de/publikation/bisko-bilanzierungs-systematik-kommunal/>

vorliegenden Bericht aufgrund einer verbesserten Datenlage rückwirkend angepasst. Die historischen Werte weichen daher von denen vorheriger Berichte ab⁵.

Ab September 2025 steht den Bürgerinnen und Bürgern Potsdams auch der „Klima-Monitor-Potsdam“ zur Verfügung. Er ist Teil der Umsetzung des Beschlusses 21/SVV/0960 zur Einführung eines Monitorings und der Prüfung der Treibhausgasneutralität 2035. Hier können Informationen interaktiv genutzt und die Maßnahmen zu Klimaschutz und Klimaanpassung der Landeshauptstadt verfolgt werden:

www.klima-monitor.potsdam.de

Ein wichtiger Meilenstein zur Erreichung der Klimaschutzziele ist ganz aktuell der Beschluss der SVV zur Kreditaufnahme der Energie und Wasser Potsdam GmbH zur Finanzierung der Energie- und Wärmewende der LHP (25/SVV/0636). Mit dieser wird die Finanzierung der Energie- und Wärmestrategie der Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP) zum Ersatz der ersten Turbine im HKW-Süd sichergestellt. Dies unterstützt die oben genannten Klimaschutzziele der Stadt ebenso wie die Umsetzung des Beschlusses „Sozial verträglich fossilfrei im Strom- und Wärmesektor bis spätestens 2035“ (23/SVV/1392), mit dem die EWP unterstützt werden soll, die Strom- und Wärmeerzeugung auf dem Stadtgebiet der Landeshauptstadt Potsdam in entsprechender Weise zu gestalten.

⁵ Netzverluste bei der Stromerzeugung wurden zu gering angenommen, der THG-Faktor Strom wurde bundesseitig tw. nach unten korrigiert, in der Software Klimaschutz-Planer wurde der Strom der Umweltwärme fälschlicherweise doppelt (bei Strom und Wärme) bilanziert.

Zusammenfassung

Die Entwicklungen von **Treibhausgasemissionen** in Potsdam können überwiegend positiv bewertet werden. Sie sinken – trotz steigender Einwohnerzahl – in den letzten Jahren deutlich, von ca. 904.000 Tonnen im Jahr 2003 auf ca. 695.000 Tonnen im Jahr 2023. Damit wird der Zielwert des Masterplan 100% Klimaschutz dennoch leicht überschritten.

Die Emissionen je Einwohner sind in Potsdam vergleichsweise gering (ca. 3,9 t/EW), im Vergleich mit 25 anderen Städten mit über 100.000 Einwohnenden sogar am geringsten. Dies ist überwiegend strukturell begründet. Die Potsdamer Wirtschaft ist dienstleistungsorientiert; daher hat der Sektor Wirtschaft deutlich geringere Energieverbräuche und Emissionen als die Sektoren Haushalte und Verkehr. Zudem sind die meisten Gebäude mindestens teilsaniert oder neu errichtet.

Im **Bereich Strom** ist die Bewertung differenziert zu betrachten. Bei der Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen (derzeit überwiegend Photovoltaik) schneidet Potsdam schlecht ab: nur etwa 5% des Strombedarfs der Stadt werden so erzeugt. Die Emissionen aus der Stromerzeugung liegen dennoch im moderaten Bereich, da es eine hohe Nutzung effizienter Kraft-Wärme-Kopplung bei der Energie- und Wärmeerzeugung in Potsdam gibt.

Positiv ist die Entwicklung der Photovoltaik dahingehend, dass die Zahl der Dachanlagen stark angestiegen ist. Im Bereich der Photovoltaik-Freiflächenanlagen ist in den kommenden Jahren durch die Freiflächensolaranlage in Satzkorn mit einem großen Zuwachs zu rechnen. Für eine weitere Solarfläche wird aktuell an einem Bebauungsplan gearbeitet.

Durch die gesetzlichen Änderungen der letzten Jahre rückt auch in der Landeshauptstadt Potsdam das Thema Windenergie in den Fokus der Betrachtung. Potenziell geeignete Standorte werden derzeit geprüft.

Beim Stromverbrauch ist die Zunahme an Wärmepumpen mittlerweile spürbar: Sie haben daran derzeit einen Anteil von ca. 4%, während die Elektromobilität mit nur etwa 0,5% des Stromverbrauchs bisher kaum ins Gewicht fällt.

Trotz der steigenden Zahl von Wärmepumpen hat die **erneuerbare Wärme** aktuell nur geringe Anteile an der Gesamtwärmeerzeugung. In den kommenden Jahren könnten diese aber durch die Umsetzung der Dekarbonisierungsstrategie der Stadtwerke und der kommunalen Wärmeplanung deutlich steigen.

In den **Bereichen Verkehr** und **kommunale Einrichtungen** schneidet Potsdam vergleichsweise gut ab. Der Modal Split entwickelt sich deutlich Richtung Umweltverbund: Wege werden also häufiger zu Fuß, mit dem Rad oder dem ÖPNV zurückgelegt. Die Energieverbräuche der kommunalen Gebäude und der Straßenbeleuchtung gehen teils

deutlich zurück. Die Emissionen sinken ebenfalls durch den Bezug von Ökostrom durch den Kommunalen Immobilienservice (KIS).

Trotz der deutlichen Erfolge gibt es eine Reihe von **Hemmnissen für die Erreichung der Klimaschutzziele** der Stadt. Die Gründe dafür sind:

Die Sanierungsraten der Gebäude erreichen nicht die nötigen Werte von 1,5% (derzeit 0,8%).

Die Umsetzung der Wärmewende in der Erzeugung erfordert ein sehr hohes Maß an Investitionen sowie Planungs- und Bauaufwand.

Der Stromverbrauch im Bereich Haushalte und Wirtschaft sinkt zu langsam, um künftig zunehmende Strombedarfe bei Wärme, Verkehr und Digitalisierung zumindest teilweise zu kompensieren.

Die nötige Senkung des Verbrauchs an Energie im Verkehr allgemein sowie insbesondere der fossilen Kraftstoffe ist bisher nicht in ausreichendem Maße erfolgt.

1 Treibhausgasbilanz und Stand der Zielerreichung

Im Jahr 2023 lag der **Treibhausgasausstoß** in der Landeshauptstadt Potsdam bei ca. 695.000 Tonnen CO₂-Äquivalenten⁶. In Abbildung 1 wird der kontinuierliche Abwärtstrend seit 2003⁷ deutlich. Dieser ist begründet im zunehmenden Anteil erneuerbarer Energien in der bundesweiten Stromerzeugung⁸ und der lokalen Wärmeproduktion sowie in einem leicht rückläufigen Energieverbrauch in Potsdam (vgl. Abbildung 2).

Der Treibhausgasausstoß liegt jedoch über dem **Zielszenario** des Masterplans 100% Klimaschutz von 660.000 Tonnen für das Jahr 2023. Nur im Jahr 2020 konnte das Ziel erreicht werden. Der geringere Energieverbrauch während der **Corona-Pandemie** führte zu einer Reduktion der Treibhausgasemissionen.

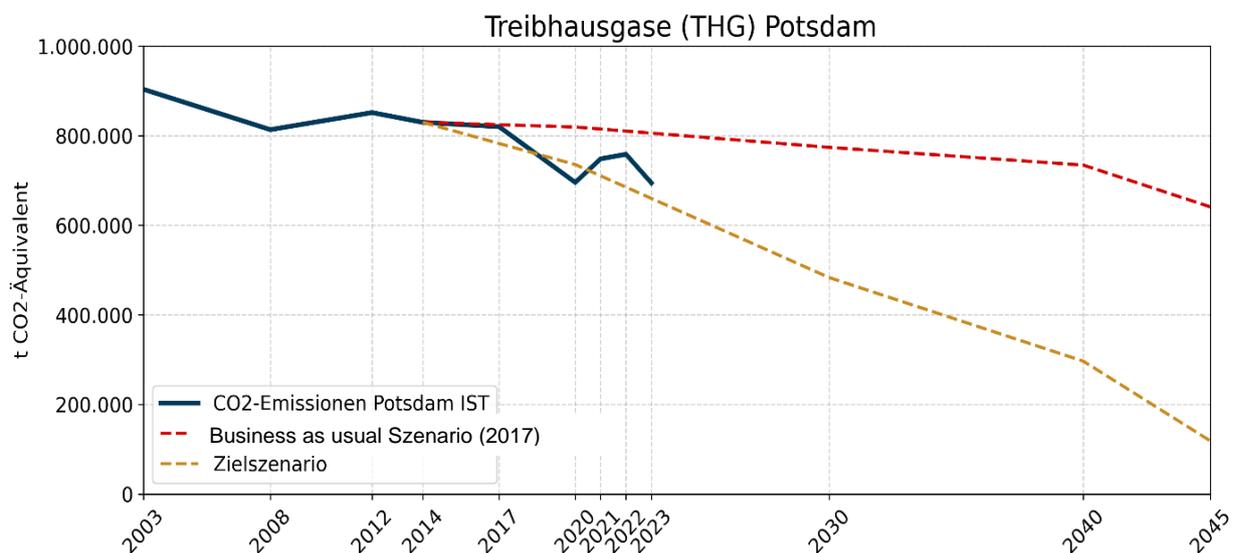


Abbildung 1: Treibhausgasemission bis 2023 und Szenarien (Abb. Luisa Florentine Damke auf Basis Klimaschutz-Planer)

Der Endenergieverbrauch ist in den vergangenen Jahren nur sehr leicht gesunken. Der Zielwert des Masterplans 100% Klimaschutz für die Reduktion konnte aber eingehalten werden (Abbildung 2). Das Masterplanszenario geht bis 2030 von einem etwa gleichbleibenden Energieverbrauch aus und danach von einer moderaten Absenkung. Dies muss stets vor dem Hintergrund des deutlichen Bevölkerungswachstums in diesem Zeitraum gesehen werden.

Leicht gestiegen ist der Stromverbrauch (siehe auch Abbildung 4). Die fossilen Wärmeenergieträger sind zwischen 2003 und 2023 rückläufig und werden durch erneuerbare

⁶ Teilweise auf Basis vorläufiger Werte (Verkehrsbereich und Emissionsfaktoren)

⁷ Vor 2003 sind die Emissionen durch Ersatz des Kohleheizkraftwerkes 1996 noch stärker gesunken. Die meisten Vergleiche beziehen sich jedoch auf das Jahr 2003, da von da an eine etwa gleichbleibende Datengüte vorliegt und die Eingemeindungen und Netzzusammenschlüsse konsistent berücksichtigt sind.

⁸ Diese sind 2023 deutlich geringer als in den Jahren 2021 und 2022, da die Effekte der Gaskrise wieder zurückgegangen sind (siehe auch S.8). Somit fallen auch die Gesamt-THG-Emissionen spürbar geringer aus.

Wärme kompensiert. In Summe bleibt der Wärmeenergieverbrauch etwa auf gleichem Niveau. Im Verkehrsbereich geht der Energieverbrauch leicht zurück.

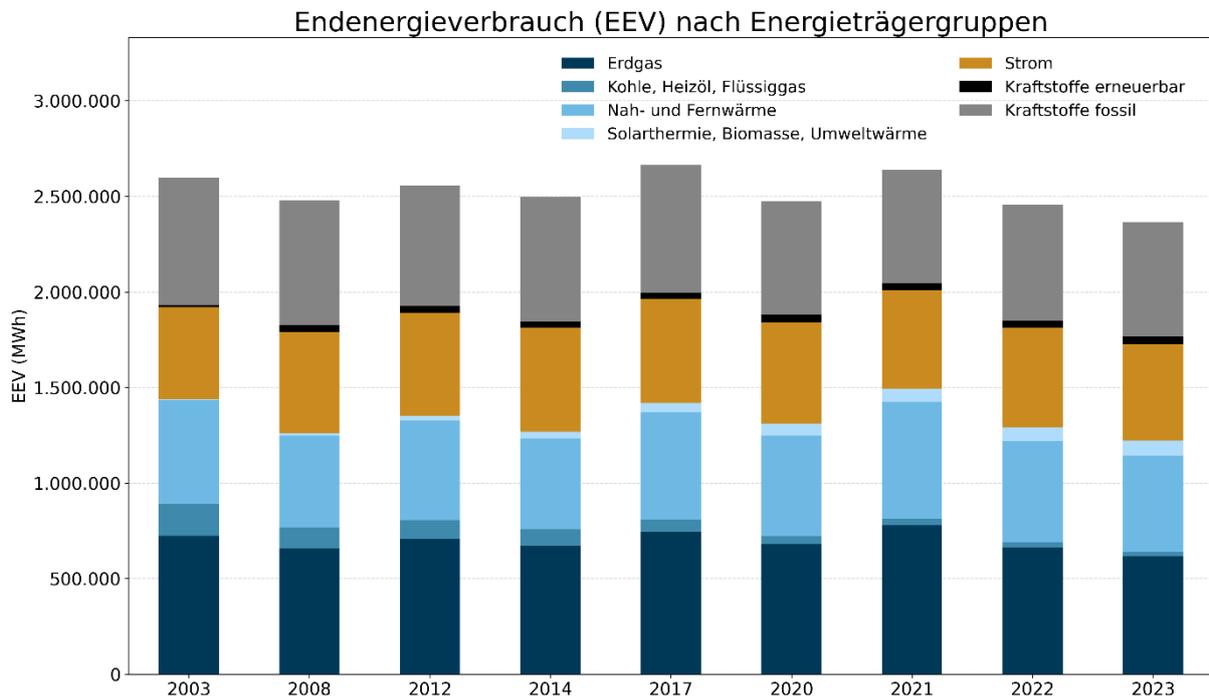


Abbildung 2: Energieverbrauch nach Energieträgern 2003-2023 (Abb. Luisa Florentine Damke auf Basis Klimaschutz-Planer)

Neben der Corona-Pandemie gibt es weitere externe Einflüsse auf die Energie- und CO₂-Bilanzen Potsdams. Ab 2022 spiegeln sich **Effekte des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine** in den Werten wider. Dadurch waren in Deutschland Einsparungen im Gebäudebereich festzustellen. In der bundesweiten Stromerzeugung wurde 2022/23 hingegen mehr Kohle anstelle von Erdgas genutzt, was zu verschlechterten Emissionswerten führte (vgl. Abbildung 6).

Hohen Einfluss auf den Energieverbrauch und die Emissionen hat die **winterliche Witterung**. 2020, 2022 und 2023 waren eher milde Jahre, während 2021 vergleichsweise kalt war.

Lokale Strukturen und Maßnahmen haben ebenfalls einen starken Einfluss auf die Verbräuche und Emissionen. Potsdams relativ geringe Emissionswerte lassen sich vor allem auf die gewerblich überwiegende Dienstleistungsstruktur, gute energetische Gebäudewerte, effiziente Fernwärmeerzeugung und geringe Energieverbräuche im Binnenverkehr zurückführen.

Die Bilanzierungssoftware Klimaschutz-Planer⁹ erstellt jährlich einen **Indikatorenvergleich** seiner **Nutzerkommunen**. Potsdam wird mit 25 weiteren Städten mit über 100.000 Einwohnern verglichen¹⁰. Dabei erhalten die Kommunen zu jedem Indikator eine Punktwertung zwischen 0 (schlechtester Wert) und 10 (bester Wert) (vgl. Tabelle 1)

Indikator (2018-2022)	Punkte Durchschnitt (0-10)	Punkte beste Kommune (0-10)	Punkte Potsdam (0-10)
THG je Einwohner	5,9	8,0	8,0
erneuerbarer Strom	1,2	10	0,5
erneuerbare Wärme	0,3	1,4	0,7
Modal Split	2,6	4,3	3,8
THG kommunale Einrichtungen	3,7	9,1	6,3

Tabelle 1: Indikatorenvergleich des Klimaschutz-Planer für Städte der Größenklasse über 100.000 EW im Zeitraum 2018-2022

Bei den Pro-Kopf-Emissionen liegt die Landeshauptstadt Potsdam mit ca. 3,9 Tonnen je Einwohner und 8 von 10 Punkten auf dem ersten Platz¹¹.

Schlechter als der Durchschnitt der Vergleichskommunen ist Potsdam in der lokalen Erzeugung von erneuerbarem Strom.

Obwohl der Anteil erneuerbarer Wärme ebenfalls gering ist, liegt Potsdam hier jedoch über dem Durchschnitt.

Bei den eigenen kommunalen Einrichtungen erreicht die Landeshauptstadt einen guten Wert und liegt ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt.

⁹ <https://www.klimaschutz-planer.de>

¹⁰ Mit Datenstand zwischen 2018 und 2022: von 10 Städten sind die Daten noch vorläufig;
<https://www.klimaschutz-planer.de/index.php>

¹¹ Hauptursächlich sind die o.g. Wirtschaftsstruktur, die hohe Gebäudequalität und hohe Kraft-Wärme-Kopplungs-Nutzung

2 Sektoranalysen Strom, Wärme, Verkehr, kommunale Einrichtungen

Die Aufteilung von Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen auf die Bereiche Strom, Wärme, Verkehr und die Verbrauchersektoren zeigt Abbildung 3. Über die Hälfte des Energieverbrauchs entfällt auf den Wärmebereich. Bei den Treibhausgasen hat der Strom einen größeren Anteil, da je Kilowattstunde mehr Emissionen anfallen. Die sektorale Aufteilung zeigt, dass die Haushalte die größte Verbrauchergruppe sind und Industrie in Potsdam kaum eine Rolle spielt.

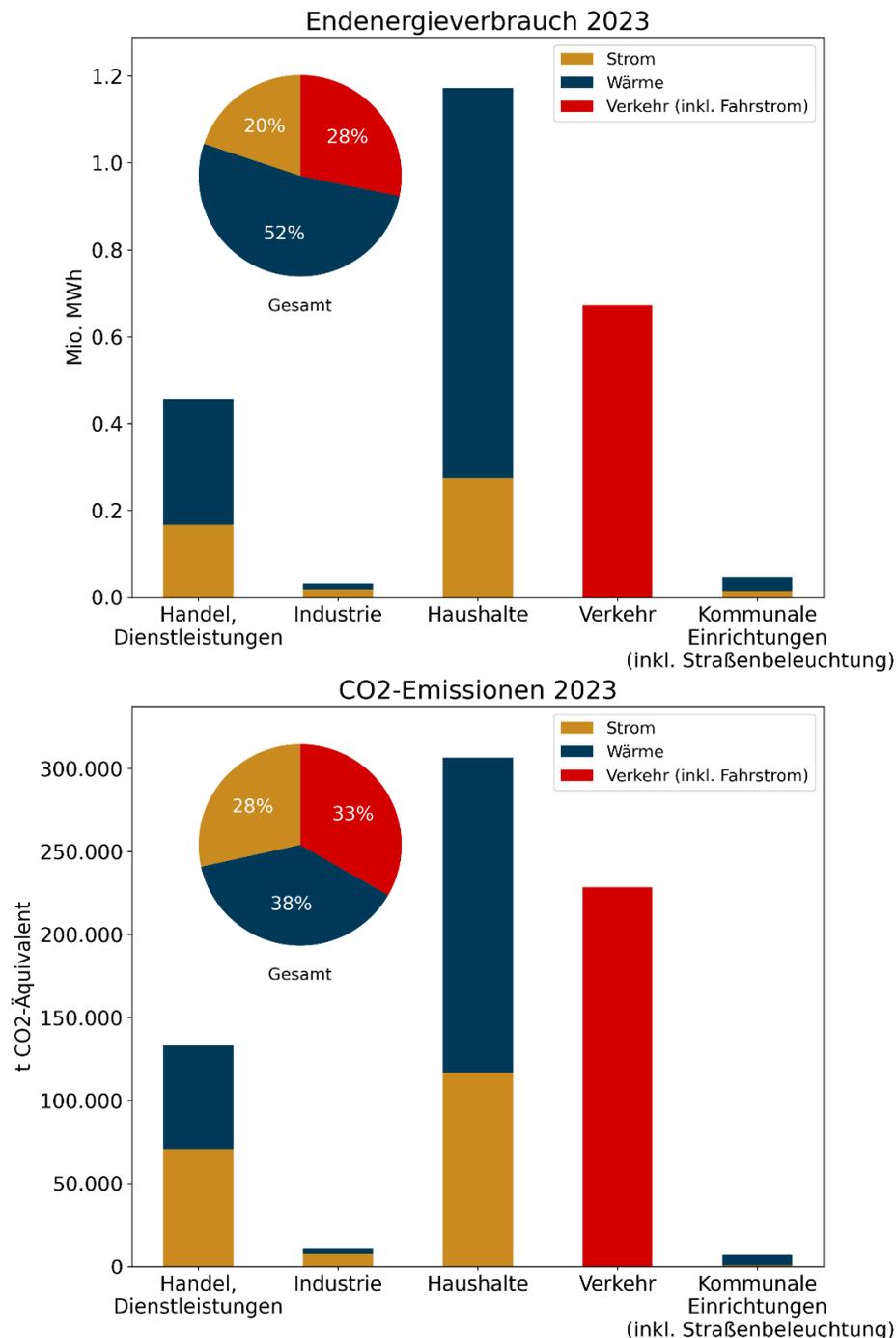


Abbildung 3: Energie und THG nach Sektoren und Bereichen (Abb. Luisa Florentine Damke auf Basis Klimaschutz-Planer)

Beim **Stromverbrauch** ist – im Gegensatz zum Gesamtenergieverbrauch (vgl. Abbildung 2) – zwischen 2003 und 2023 ein leichter Anstieg festzustellen (Abbildung 4). Ursächlich dafür sind vor allem die starke Bevölkerungszunahme und die zunehmende Nutzung von Wärmepumpen.

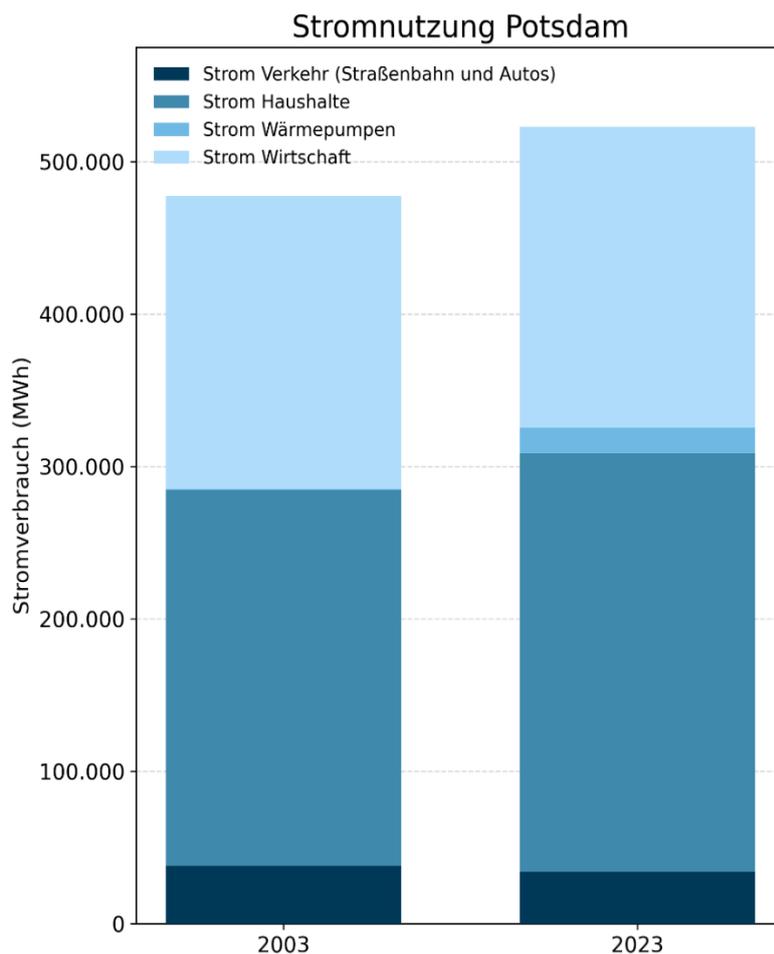


Abbildung 4: Stromnutzung Vergleich 2003 und 2023 (Abb. Luisa Florentine Damke auf Basis Klimaschutz-Planer)

Wie ist es um die **Produktion von Strom** in der Landeshauptstadt Potsdam bestellt? Der Kommunenvergleich hat hier eine vergleichsweise geringe Produktion aus erneuerbarer Energie (in Potsdam überwiegend aus Photovoltaik¹²) aufgezeigt. Für Photovoltaik zeigt die Wachstumskurve seit 2021 jedoch stark nach oben (Abbildung 5). Dies liegt an der Zunahme der Dachanlagen¹³. Mittlerweile legt der rechnerische Anteil der Photovoltaik am Gesamtstromverbrauch Potsdams bei etwa 5%. In Zukunft werden voraussichtlich noch deutlich höhere Kapazitäten durch die bereits in Planung befindliche Photovoltaik-

¹² Weitere geringe Mengen stammen aus biogasbetriebenen KWK-Anlagen.

¹³ Der Anstieg in 2023 resultiert aus der Inbetriebnahme der Freiflächenanlage in Marquard.

Freiflächenanlage in Satzkorn hinzukommen. Weitere Anlagen würden die Kapazitäten natürlich erweitern. Welchen konkreten Beitrag potenzielle Windenergieanlagen in Potsdam liefern werden, bleibt derzeit noch abzuwarten, da hier die Prüfungen noch nicht abgeschlossen sind.

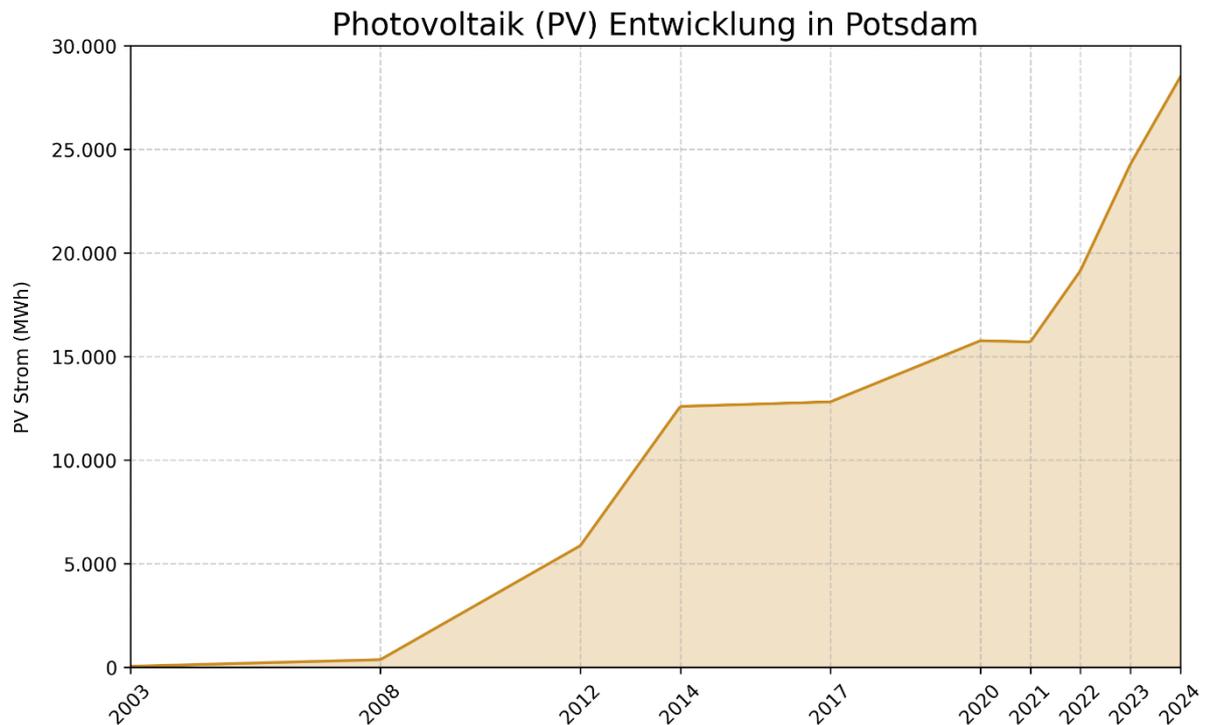


Abbildung 5: Erzeugter Strom aus Photovoltaik 2003-2024 (Abb. Luisa Florentine Damke auf Basis Klimaschutz-Planer)

Der Großteil des in Potsdam erzeugten Stroms stammt nach wie vor aus Kraft-Wärme-Kopplung aus dem Heizkraftwerk Süd. Diese zwar fossile (Erdgas) aber effiziente Energieerzeugung führt zu relativ geringen Treibhausgasemissionen. Der Vergleich der Erzeugung in Potsdam mit dem bundesweiten **Erzeugungsmix** macht dies deutlich (Abbildung 6).

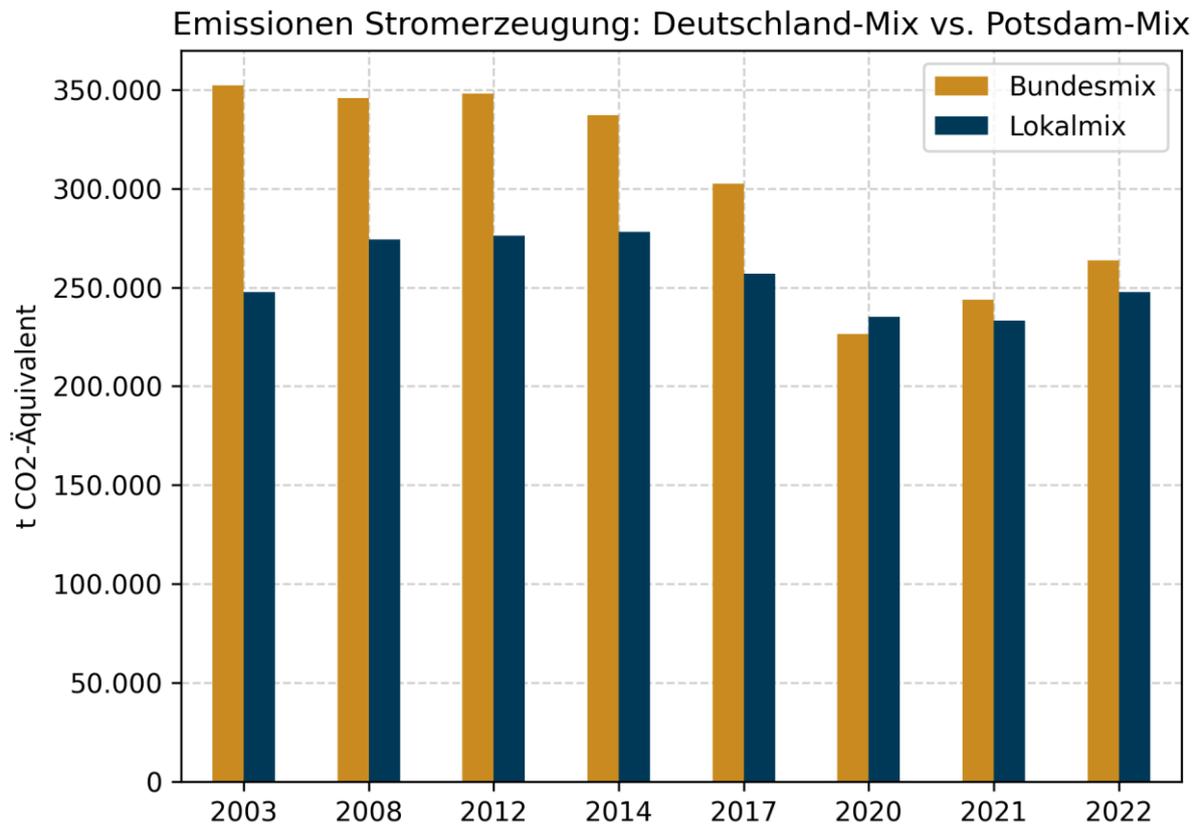
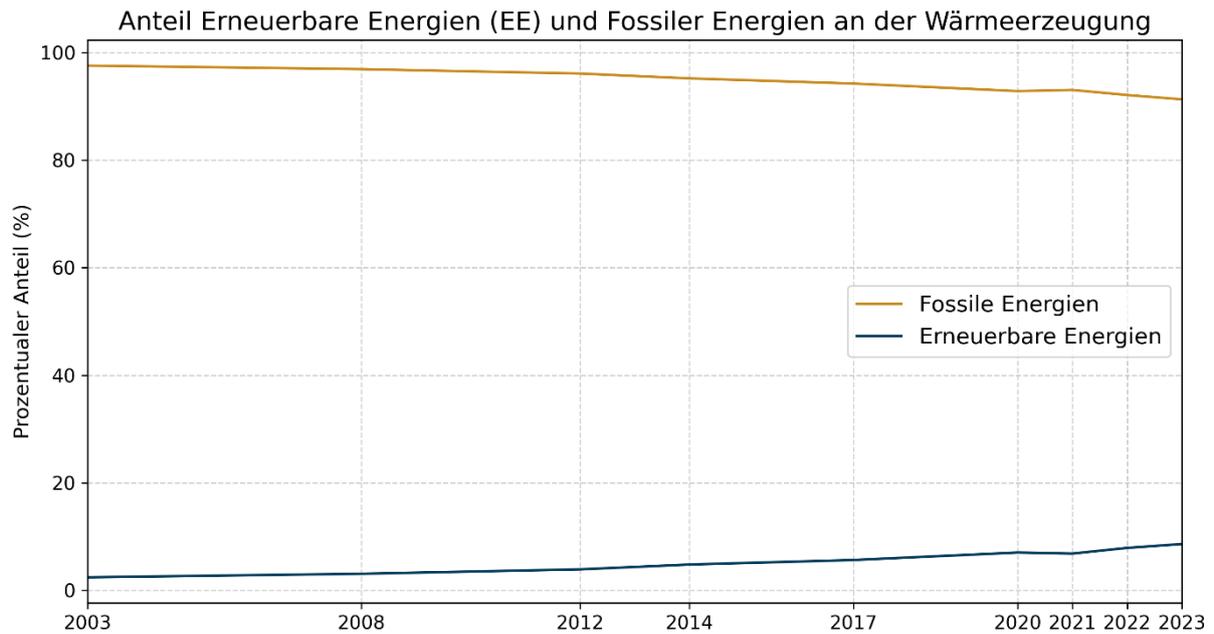


Abbildung 6: Vergleich Stromerzeugung Bund-Potsdam (Abb. Luisa Florentine Damke auf Basis Klimaschutz-Planer)

Im **Bereich Wärme** nehmen erneuerbare Energien stetig zu, jedoch auf relativ geringem Niveau (Abbildung 7). Hauptursache für die bisherige Steigerung ist die dezentrale Nutzung von Umweltwärme via Wärmepumpen. Zentral hat der Anteil der erneuerbaren Energien in der Fernwärme durch großflächige Solarthermieranlagen und Power-to-Heat¹⁴ aus überschüssiger Stromproduktion zugenommen. Hier sind in den kommenden Jahren durch die Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung und der Dekarbonisierungsstrategie der Fernwärme deutliche Fortschritte zu erwarten.

¹⁴ Power-to-Heat meint die Nutzung von überschüssigem Strom aus Solar- oder Winderzeugung zur Umwandlung in Wärme.



EE: Biomasse, Solarthermie, Umweltwärme, Fernwärme EE, Nahwärme EE
 Fossil: Erdgas, Kohle, Heizöl, Flüssiggas, Heizstrom, Fernwärme fossil, Nahwärme fossil

Abbildung 7: Anteile Fossil und erneuerbar an der Wärmeerzeugung (Abb. Luisa Florentine Damke auf Basis Klimaschutz-Planer) 2003-2023

Im **Verkehrsbereich** ist der Energieeinsatz zwischen 2003 und 2023 insgesamt leicht gesunken – trotz steigender Einwohnerzahlen. Von ca. 700.000 MWh auf ca. 650.000 MWh (vgl. Abbildung 2). Zugleich hat sich auch der Modal Split, also die Verkehrsmittelwahl, spürbar Richtung Umweltverbund verschoben (Abbildung 8). Durch weniger PKW-Kilometer in der Stadt sinken daher auch hier die Emissionen.

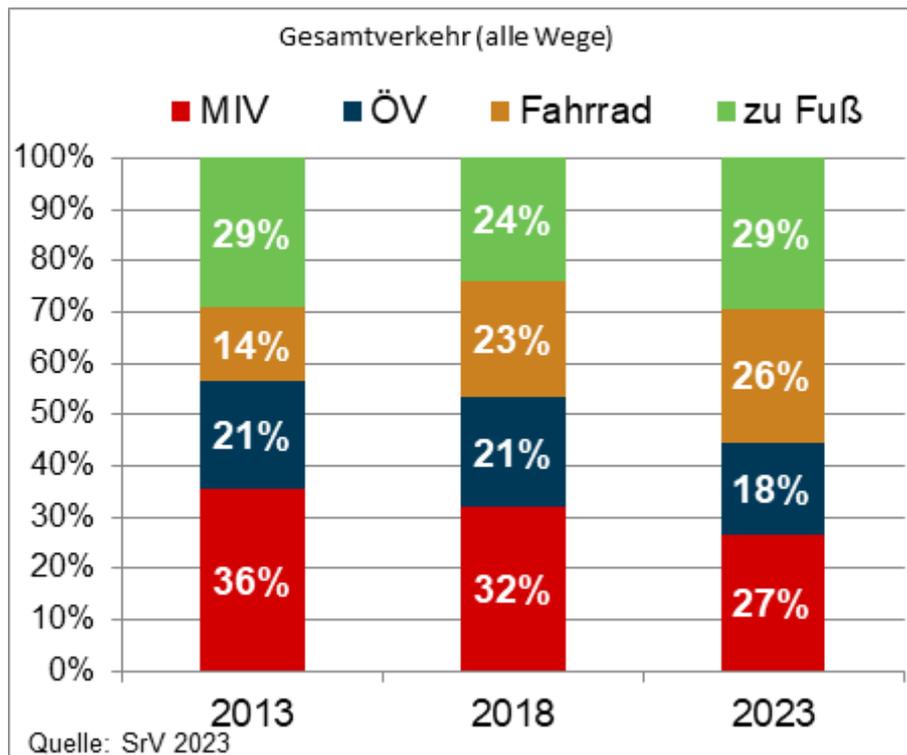


Abbildung 8: Modal Split 2013-2023: Verteilung der Verkehrsmittelwahl: motorisierter Individualverkehr (MIV), Öffentliche Verkehrsmittel (ÖV), per Fahrrad, zu Fuß

In den **kommunalen Einrichtungen** (inkl. Straßenbeleuchtung) geht der Energieverbrauch ebenfalls zurück – trotz steigender Anzahl an bewirtschafteten Gebäuden. Die Emissionen sinken noch deutlicher, da der Kommunale Immobilienservice (KIS) seit 2020 Ökostrom verwendet¹⁵ (Abbildung 9).

¹⁵ Dessen Emissionen sind hier mit 185g/kWh als gemittelte Last von durchschnittlichem Ökostrom und Bundesmix für die Straßenbeleuchtung angenommen (inkl. CO₂-Äquivalente und Vorkettenemissionen).

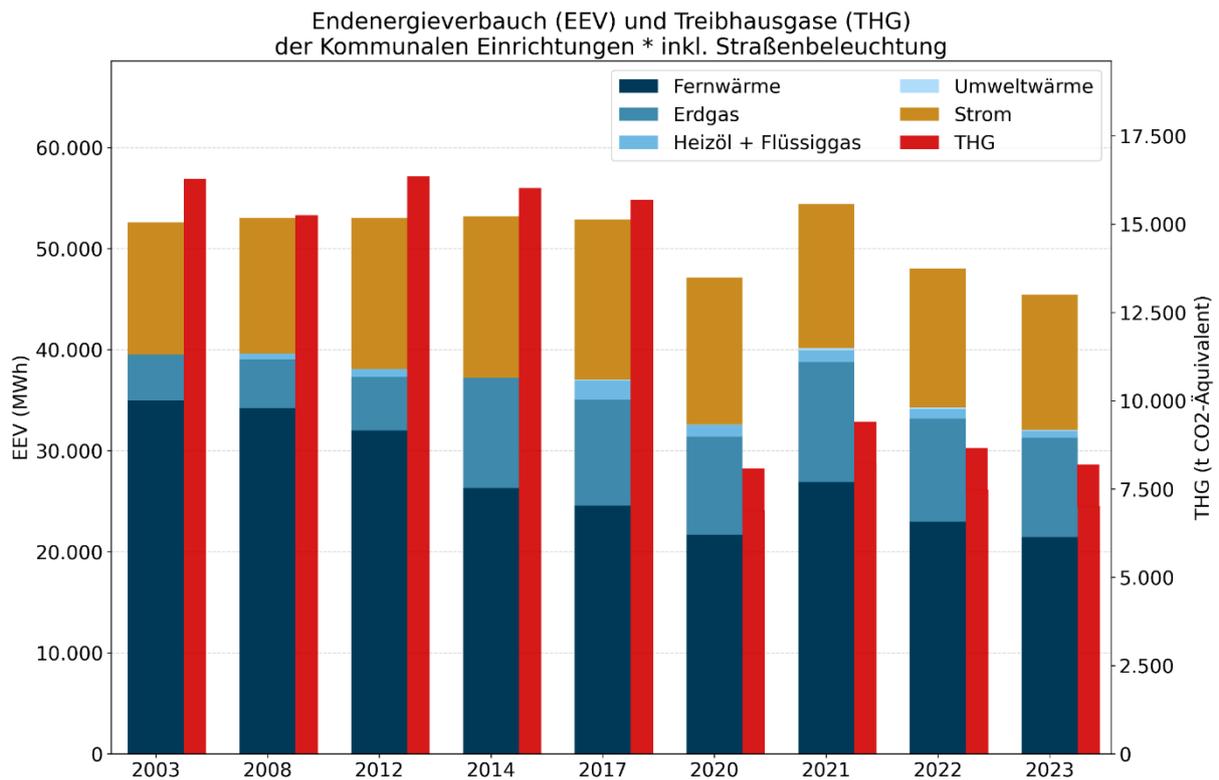


Abbildung 9: Energie und THG Kommunale Einrichtungen 2003-2023 (Abb. Luisa Florentine Damke auf Basis Klimaschutz-Planer)

Diese Entwicklungen spiegeln sich auch im guten Benchmarkergebnis des Klimaschutz-Planers wider (vgl. Tabelle 1). Bemerkenswert ist zudem der starke Rückgang im Stromverbrauch der **Straßenbeleuchtung** von ca. 6.500 MWh (2003) auf ca. 4.200 MWh (2024) durch großflächige Umstellung auf LED-Beleuchtung.

Fazit

Die Treibhausgasemissionen sanken in der Landeshauptstadt Potsdam in den vergangenen Jahren deutlich. Die Entwicklung bewegt sich im Bereich des Soll-Szenarios des Masterplan 100% Klimaschutz. Dies muss jedoch in den kommenden Jahren weiter fortgesetzt werden, auch wenn Corona-Pandemie, russischer Angriffskrieg gegen die Ukraine und warme Witterung wesentliche Einflüsse auf die Energie- und Treibhausgasbilanz der jungen Vergangenheit hatten.

Lokal sind in Potsdam in allen Einflussbereichen positive Entwicklungen sichtbar.

- Der Energieverbrauch bleibt etwa gleich, sinkt jedoch pro Kopf durch die steigende Bevölkerungszahl.
- Die Erzeugung von Photovoltaikstrom hat stark zugenommen.
- Die Erzeugung von erneuerbarer Wärme hat spürbar zugenommen.
- Der Modal Split entwickelt sich deutlich in Richtung des Umweltverbundes.
- Die kommunalen Einrichtungen schneiden in einem Vergleich des Klimabündnisses gut ab.

Es gibt jedoch auch negativ zu bewertende Kennzahlen und Entwicklungen.

- Die Anteile von erneuerbarem Strom und Wärme an den Gesamtverbräuchen sind nach wie vor gering.
- Die Reduktion des Energieverbrauchs geht in allen Bereichen zu langsam voran.

Die 2018 beschlossenen Klimaschutzziele wie auch die veränderte Gesetzeslage erfordern weitere ambitionierte Maßnahmen.

Die Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien muss gemäß Gebäude-Energie-Gesetz und Wärmeplanungsgesetz deutlich ausgebaut werden. Die Erarbeitung der kommunalen Wärmeplanung und die Sicherstellung der Finanzierung des ersten Maßnahmenpaketes zur Energie- und Wärmewende (25/SVV/0636) sind wichtige aktuelle Schritte. In den folgenden Jahren müssen die Wärmeplanung und weitere Maßnahmenpakete zur Erzeugungs- und Leitungsinfrastruktur der Energie- und Wärmewende umgesetzt werden.

Zur Erreichung der Ziele in der Stromerzeugung sind weitere Projekte in geeigneten Gebieten für Freiflächen-Photovoltaik¹⁶ umzusetzen werden. Die Erzeugung von Photovoltaikstrom auf Dachflächen muss zur Zielerreichung von derzeit ca. 20 GWh auf ca. 170 GWh ausgebaut werden. Die Realisierung von Windenergieanlagen muss ebenfalls zur Zielabsicherung umgesetzt werden.

¹⁶ Eine Analyse, welche Gebiete geeignet sind, wurde 2021 erstellt und wird derzeit aktualisiert.

Im Verkehr muss die Verschiebung der Verkehrsmittelwahl – weg vom MIV hin zum Umweltverbund – in gleicher Intensität wie in den vergangenen Jahren fortgeführt werden. Der Umstieg des verbleibenden MIV auf Elektromobilität muss weiter umgesetzt werden.

Die Reduktion des Energieverbrauchs muss in allen Bereichen intensiviert werden. Beim Strom ist dies notwendig, um steigende Bedarfe bei Wärmepumpen und Elektromobilität zu kompensieren. In der Wärme müssen die Verbräuche verringert werden, um die Kostensicherheit zu erhöhen und da das Potential zur wirtschaftlichen Ausnutzung der erneuerbaren Energien begrenzt ist.